

Grußwort des Oberbürgermeisters der Stadt Würzburg

Herr Rosenthal

anlässlich der öffentlichen Vortragsveranstaltung
beim Unternehmertag 2009 der Bayerischen Bauindustrie
am 1.4.2009 in Würzburg

Ja, sehr geehrter Herr Bundeswirtschaftsminister, Dr. Karl-Theodor zu Guttenberg, sehr geehrter Herr Professor Bauer, als Präsident des Bayerischen Bauindustrieverbandes. Herr Seantor Gerhard Hess. Sehr geehrte Festgäste, kann man fast sagen, bei der langen Begrüßungsliste, die wir eben gehört haben. Mitgliedsunternehmen des Bayerischen Bauindustrieverbandes treffen sich in Würzburg, das ist schon mal eine gute Nachricht und Würzburg und sie haben sich glaube ich den Prachtbau dieser Stadt ausgesucht. Wenn man ganz korrekt ist als Oberbürgermeister müsste man sagen, wir sind Nutznießer. Dieser Bau, Investition, aber der Freistaat Bayern hat die Baulast. Das ist eigentlich für einen Oberbürgermeister keine so schlechte Nachricht.

Würzburg erfreut sich bei vielen Touristen aus aller Welt, bei nationalen und auch bei internationalen Tagungen großer Beliebtheit und ich glaube wir dürfen auch hier sagen, dass eine Stadt der Kunst der Kultur und der Wissenschaft sind, eine hervorragend aufgestellte Universität haben wir, 13 Nobelpreisträger sind aus unserer Universität hervorgegangen und das alleine, glaube ich zeigt, dass diese Universität auch im internationalen Vergleich sich behaupten kann.

Die Stadt und damit sind wir auch wieder bei Bauen und Bauinvestitionen kann auf eine dreizehnhundertjährige Geschichte zurückblicken. Bauen war und ist eine Kulturleistung in dieser Stadt und ich glaube das Eindrucksvollste sehen Sie gerade selber, hier in dieser Residenz der Würzburger Fürstbischöfe, diese Residenz ist ein Weltkulturerbe, das Deckenfresko, dass sie gesehen haben, wenn Sie die Treppe hochgehen von Tiepolo. Dem verdankt dieses Erbe hier der in die Liste der ... aufgenommen worden zu sein. Seit 1982 ist das der Fall und auch der Baumeister hier war ein bedeutender Festungsbaumeister und damit sind wir eigentlich auch

Begrüßung

Würzburg als Stadt der Kunst, Kultur und Wissenschaft

Bautradition in Würzburg

schon bei einer Fragestellung, die glaube ich sofort auch einsichtig ist. Es ist eine europäische Gemeinschaftsleistung. Wenn man sich das Bauen und die Kulturbereicherung Würzburgs anschaut, sind wir bei vielen Baumeistern, die nach Würzburg gekommen sind. Baltasar Neumann kam von Riga, Tiepolo kam aus Italien. Und das alleine zeigt auch, dass diese Kulturleistung eine europäische Kulturleistung war.

Und die Zukunftsfähigkeit unserer Stadt, heißt auch bewahren und verändern. Und es ist kein Denkmal der Zeit, dass das immer als unveränderlich gilt, aber Würzburg hat besonders einen markanten Wendepunkt und das ist ein Trauma dieser Stadt im 16. März 1945 wurde diese Stadt zu hundert Prozent zerstört. Vier Häuser im Innenstadtbereiche haben diese Zerstörung überstanden. Und damit ist Bauen als Ausdruck von Zukunftsfähigkeit immer wieder auch eine Diskussion der Bürgerschaft. Das ist auf der einen Seite eine positive Nachricht, weil die Bürgerinnen und Bürger sich für ihre Stadt interessieren, für ihre Stadt engagieren, aber es ist natürlich bei vielen Baudenkmalern und mit den Veränderungen nicht immer ganz einfach, dieses auch politisch Mehrheitsfeld zu machen. Das gespalten, dazu tragen wir in der Kommune, was die Investitionen angeht, die größte Last. Und die Stadt Würzburg stellt sich auch dieser Aufgabe. Ich will vielleicht das am Anfang dieser Diskussion über Wirtschaft und Finanzen haben werden, vielleicht dies Nachricht als positive Nachricht übermitteln.

Der Haushalt 2009 der Stadt Würzburg ist ein Beleg für die Verantwortung die wir auch in den Bauinvestitionen entgegenbringen. Das ist die höchste Investitionsquote aller Haushalte die wir in diesem Jahr selig verabschiedet haben. Sie liegt bei knapp 13 % und das sind ungefähr 46 Millionen Euro, in dem Haushalt der Stadt Würzburg. Investitionsschwerpunkte sind der Straßen- und Brückenbau. Wie kann es anders sein? Ausbau der Kinderbetreuung und die Sanierung der Schulen. Und damit sind wir eigentlich auch schon in der aktuellen Diskussion in archetypischem Verhalten für die örtliche Konjunktur angelangt. Um die Arbeitsplätze der hier lebenden Menschen zu sichern, benötigen wir ein anzügliches Investitionsverhalten und deshalb ist es außerordentlich begrüßenswert, dass die Bundesregierung in ihrem zweiten Konjunkturpaket ein umfangreiches kommunales

Erhalt des Bau-Erbes

Haushalt und Bauinvestitionen

Investitionsprogramm aufgelegt hat. Wie immer das dann auch im Einzelnen hier, in dieser Region umgesetzt wird. Es wird in Investitionen im Baubereich sein müssen und damit tragen wir glaube ich in der Schlüsselbranche Bauwirtschaft Rechnung und die Kommunen sind der größte öffentliche Auftraggeber der Bauwirtschaft.

Nach einem Beschluss der Bayerischen Staatsregierung heißt das hier für Unterfranken 134 Millionen Euro, ich will da nicht ins Detail gehen, das würde ein stundenlanges Programm sein und wir werden doch nicht im Ende, aber bis Ende April, werden wir wissen, welche Kommunen wann und wo entscheiden können zu bauen. Und das ist glaube ich wichtig. Und aus dieser großen Anzahl dieser Investition können wir hier auch in Würzburg vermelden, dass wir einen zusätzlichen Beitrag für die Stützung der Konjunktur beitragen können. Bei alledem sind natürlich dringende Vorhaben noch weiter auf unserer Agenda. Wie könnte es anders sein, dass die Liste länger ist, als das was wir an Investitionsmitteln zur Verfügung stellen können, aber wir haben zusätzliche Programme hier.

Und eine der größten Herausforderungen wird sein, die Konversionsfläche der Amerikaner hier neu zu planen und zu gestalten. Das sind immerhin 135 Hektar mitten in der Stadt, die einer Planung entgegenstehen und sie sind in einem sehr ambitionierten Zeitprogramm, aber sie sind gut aufgestellt und ich bin sehr zuversichtlich, dass wir das noch vor der Sommerpause in den Grundlagen regeln können. Auch da wird die Universität einen großen Beitrag der Erweiterung leisten. Umbau von bestehenden Gebäuden, aber auch Neubauten. Die Fachhochschule wird erweitert werden. Auch das ist etwas, was wir uns in einem Bürgerentscheid von den Bürgern haben erstreiten müssen. Aber wir haben dann einen großen Vertrauensbeweis bekommen. Aber auch die Sanierung hier im Umfeld dieses UNESCO-Welterbes wird eine große Herausforderung sein. Die UNESCO verlangt von den Weltstädten Masterpläne. Auch da haben wir in diesem Umfeld die eine oder andere Investitionstätigkeit zu planen.

Wir planen eine neue Straßenbahn. Auch das sind ca. 100 Millionen, die wir in den nächsten Jahren in Würzburg verbauen wollen. Sie sehen wir denken an die Bauwirtschaft, wir denken an die Gestaltung an die Zu-

Konjunkturprogramm für Würzburg und Umgebung

Geplante Hochbaumaßnahmen

Infrastruktur und Wachstum

kunftsfähigkeit dieses Oberzentrums und wir denken auch daran, dass wir Beschäftigung in dieser Region brauchen, denn ohne das Wachstum können wir diese Beschäftigung nicht halten und ohne dieses Wachstum können wir auch die vielen guten Studierenden, die ihren Abschluss hier in Würzburg machen, nicht in dieser Region halten.

Unser Motto dieser Region heißt auch: Chancenregion. Und ich glaube, da haben wir noch viel Potential, dass wir umsetzen können zum Segen und zum Reichtum der Bürgerinnen und Bürger in dieser Region und da kann man nur sagen: Wir können es anpacken, wir können es auch schaffen.

Ich wünsche der diesjährigen Mitgliederversammlung, des Deutschen Bauindustrieverbandes, deshalb einen erfolgreichen Verlauf und heiße Sie noch mal aufs Herzlichste hier in Würzburg willkommen. Sie haben ja neben der Arbeit auch auf die richtigen Akzente gesetzt in der Runde zu beginnen, was kann das Schöneres sein, an dem Abend lassen Sie ausklingen. Auch da kann ich Ihnen versprechen, es ist ein absolutes Highlight. Fühlen Sie sich wohl und man darf auch gelegentlich privat wiederkommen als Tourist oder sei es, weil man hier eine Arbeit hat.

Herzlichen Dank für Ihre Aufmerksamkeit.

Zukunft als Chance

Schluss